



JAGDLICHE LEISTUNGSZUCHT

Nichts für schwache Nerven

Die Foxterrier-Hündin und ihre gesunden Welpen – keine Selbstverständlichkeit. Schließlich steht vor dem Wölfen der Deckakt. Und da muss alles passen, nicht nur die Anlagen. Auf die Hündin kommt es besonders an, denn sie muss richtig „heiß“ sein. Wenn nicht, herrscht Frust auf allen Seiten.

H heute fahre ich mit „Emma“ nach Stuttgart zu „Aramis vom Schurwald“. Es ist ihr erstes Rendezvous. Genau vor zwölf Tagen hat die Glatthaar-Foxterrier-Hündin angefangen zu färben, also ist heute der ideale Decktag, so steht es zumindest im Blase: „Die Hündin steht vom 9. Tage des Färbens an. Die beste Zeit zum Belegen ist der zwölfte Tag des Färbens.“ Auch ein befreundeter Züchter hat zu mir gesagt: „Der zwölfte Tag ist meistens ideal.“ So viel zur Theorie. Die Praxis: „Emmas“ Schnalle ist angeschwollen, und der Ausfluss ist rosa gefärbt. Ein gutes Zeichen? Ich habe keine Wahl, die Besitzer von „Aramis“ fliegen morgen für zwei Wochen nach Brasilien. Und der Rüde kommt für diese Zeit in eine Hundepension. Es muss also heute passieren. „Emma“ geschnappt, ab ins Auto, und nach 300 Kilometern sind wir am Ziel.

„Aramis“ hat einen dunklen Kopf, ist braun-weiß gescheckt, größer als die Hündin, aber nicht allzu stämmig. Außerdem ist er spurlaut und hat eine super Jugend- und Bauprüfung hingelegt. Genau der Richtige für meine Hündin. Aber: Er ist, wie „Emma“, noch unerfahren in Sachen Fortpflanzung.

Die Hunde bewinden sich interessiert, springen durch den Garten und schon geht's zur Sache. Die Hündin legt die Rute beiseite. Sie steht. Aber nur kurz. Dann dreht sie sich mit dem Hinterteil weg. „Aramis“ versucht es immer wieder, doch nach einer viertel Stunde ist der junge Rüde erschöpft. Pause! Wir trennen Romeo und Julia. Nach einer Stunde lassen wir sie wieder aufeinander los. „Aramis“ ist stürmisch, doch plötzlich beißt „Emma“ ihn weg. Was nun? Noch einmal versuchen? Nein, sie lässt ihn nicht mehr an sich heran, dreht sich weg und schnappt nach ihm. Liegt es am unerfahrenen Rüden, oder ist die Hündin einfach noch nicht reif? Ich rufe etwas verzweifelt einen befreundeten Züchtwart an. Was nun? Er kennt eine Foxterrier-Führerin in der Pfalz: „Die hat auch einen super Rüden, und von seinen Anlagen würde er sich mit Ihrer „Emma“ gut ergänzen. Außerdem hat er schon eine Hündin erfolgreich belegt. Und selbstverständlich weisen seine Papiere die für die Zucht nötigen Prüfungen auf.“ Ich mache mich auf den Weg. Zurück bleibt ein winselnder „Aramis“.

4 Welpen in 4 Stunden

59. Tag nach dem Decken, 19 Uhr: „Emma“ krabbelt unter die Betten, will graben. Rennt von einem Zimmer ins nächste. Sie hat den ganzen Tag lang nicht mehr gefressen.

22 Uhr: Die Hündin zittert, rund zehn Minuten lang. Zwei Stunden später zittert sie wieder. Erste Wehen? Die Abstände verkürzen sich. Raus vor die Tür – nein, „Emma“ will im Haus bleiben.

60. Tag, 3.35 Uhr: „Emma“ liegt in ihrer Wurfkiste. Sie presst, dabei geht die Rute nach oben. Pause, gut fünf Minuten lang. Dann drückt sie wieder. Das wiederholt sich acht bis zehn Mal, die Abstände werden dabei immer kürzer.

4.09 Uhr: Eine grüne Blase schiebt sich aus der Schnalle. Pause. 30 Sekunden später presst die Hündin noch einmal. Dann alle 20 Sekunden. Doch die Blase scheint sich nicht zu bewegen.



4.14 Uhr: Plötzlich steht „Emma“ auf, und dabei fällt ein grüner, nierenförmiger Sack aus der Schnalle. Die Hündin weiß nicht, was sie tun soll, schaut uns ratlos an. Also öffnen wir schnell die Fruchtblase mit den Fingern, und schon flutscht uns ein nasses, schwarz-weißes Bündel entgegen. Und nun? Instinktiv fängt „Emma“ an, den kleinen Rüden vorsichtig trocken zu lecken. Zwischendurch beißt sie die Nabelschnur vom Welpen ab und verschlingt die Fruchtblase. „Attila“ sucht bereits nach den Zitzen.



5.07 Uhr: „Emma“ presst, wieder erscheint eine grüne Blase. Die Hündin bleibt liegen.

5.12 Uhr: Endlich schiebt sich die Fruchtblase heraus. Wir öffnen sie. Doch der starke Rüde scheint tot zu sein. Wir lösen den Schleim aus der Nase, öffnen den Fang, massieren die Brust, beatmen ihn, rubbeln mit dem Handtuch, halten ihn kurz unter kaltes Wasser – nichts zu machen. Schnell in ein Handtuch gewickelt und in einen anderen Zimmer gelegt. Hatte sich vielleicht die Plazenta zu früh abgelöst? „Emma“ frisst inzwischen die Fruchtblase auf, hat von alledem nichts mitbekommen und presst weiter.



5.14 Uhr: Tatsächlich, da kommt bereits wieder eine Fruchtblase zum Vorschein. Jetzt steht die Hündin auf und schon fällt der nächste Welpe heraus. „Artus“ ist da. Quietschfiedel.

5.50 Uhr: Die beiden kleinen Rüden sind trocken gelegt und saugen an den Zitzen. Die Reste von den abgekauten, mittlerweile trockenen Nabelschnüren hängen noch wie Fäden an den Bäuchen. Emma presst schon wieder, steht auf, „Attila“ und „Artus“ rollen zur Seite, wärmen sich gegenseitig.



5.55 Uhr:

Der nächste Welpe erblickt das Licht der Welt – eine Hündin, die den Namen „Adele“ bekommt.

„Emma“ kuschelt sich in ihre Decke, gähnt, und ich drücke aufs Gaspedal. Vorbei geht's an Heilbronn, Mannheim, Frankenthal. Dann sind wir in Bobenheim an der Weinstraße. „Emma“ steht auf, schüttelt sich. Kaum sind wir im Haus, saust der schwarz-weiß gefleckte „Xanto vom Wolfswinkel“ auf die Hündin zu, fackelt nicht lange und versucht, sie zu decken. Sie bleibt stehen. Lag es doch an „Aramis“, war er einfach zu unerfahren gewesen? Kaum zu Ende gedacht, zeigt „Emma“ wieder ihre Zähne. Gibt's doch nicht! Achselzucken bei der Besitzerin. „Entweder Sie haben die heiße Phase schon verpasst oder sie steht noch bevor.“ Und was ist mit dem berühmten zwölften Tag? Achselzucken. „Manche Hündin steht erst am 15. Tag oder noch später“, sagt sie. Herzlichen Glückwunsch, denke ich. Und nun? Nein, den Galanen darf ich leider nicht mitnehmen. Also überrede ich die Rüden-Besitzerin schließlich, „Emma“ für ein, zwei Tage bei sich aufzunehmen. Ich glaube, dass die heiße Phase noch bevorsteht.

Dieses Mal gehe ich alleine zum Auto. Ich fühle mich herzlos. „Emma“ allein in der Fremde. Unter einem Dach mit einem lüsternen Rüden. Ich fahre nach Hause, zurück in den Taunus. Nach 150 Kilometern bin ich endlich da.

Um ein Uhr in der Nacht klingelt das Telefon. Das Frauchen von „Xanto“ ist dran: „Kommen Sie bitte Ihren Hund holen.“ „Warum“, frage ich, „hat's etwa geklappt?“ Ein Fünkchen Hoffnung. Und dann die niederschmetternde Antwort. „Nein, aber beide geben keine Ruh, wir haben keinen Zwinger, und bei uns sind morgen den ganzen Tag über Gäste. Das Gewinsel und Gekläffe kann kein Mensch aushalten.“ Einsteigen, anschnallen und los. 150 Kilometer später klemme ich mir „Emma“ unter den Arm und fahre wieder vom Hof. Um halb vier Uhr in der Früh sind wir wieder zu Hause. Fast 1 000 Kilometer abgerissen – für nichts. Die Fox-Hündin legt sich in ihr Körbchen. Schnauft kurz und schläft. Im Gegensatz zu mir. Vielleicht hätte ich doch einige Hormon-Tests nehmen lassen sollen? Der Tierarzt kann dann ja exakt sagen, wann der richtige Zeitpunkt zum Decken gekommen ist. Aber vielleicht will „Emma“ auch als eiserne Jungfrau in die Foxterrier-Geschichte eingehen? Oder gehört sie zu den Hündinnen,

Damit es mit dem Nachwuchs klappt

● Die Hündin muss einige Wochen vor der Läufigkeit in die Tierarzt-Praxis gebracht werden. Hier sollte der Tierarzt Zähne, Mundhöhle und Analdrüsen prüfen, weil von diesen Stellen aus Krankheitserreger durch Lecken während der Läufigkeit in den Schnallen-Bereich übertragen werden könnten. Außerdem: Die Losung auf Parasiten untersuchen lassen.

● Bei einer Hündin, die das erste Mal gedeckt wird, die Schnalle auf eine mögliche angeborene Verengung und auf das Vorliegen von kleineren oder größeren Schleimhaut-Spangen kontrollieren.

● Der Elisa-Progesteron-Test ist zur Zeit die sicherste Möglichkeit festzustellen, wann genau der Eisprung der Hündin ist. Achtung: Kümmern Sie sich früh genug darum, dass Ihr Tierarzt mit einem Großlabor Kontakt aufnimmt, denn die wenigsten Praxen können selbst den Elisa-Test auswerten. Man nimmt der Hündin zwischen dem achten bis zehnten Tag, nach dem Einsetzen der Färbung, ein paar wenige Milliliter Blut aus der Vorderpfote ab. An diesem Zeitpunkt der Läufigkeit steht der Progesteron-Wert bei zirka einem Nanogramm pro Milliliter (ng/ml). Diese Tests werden alle zwei Tage wiederholt, sollten immer spät nachmittags oder abends gemacht und sofort per Post oder Kurier zum Großlabor abgeschickt werden. Dann liegt Ihrem Tierarzt das Ergebnis am nächsten Vormittag vor. Steht der Wert schließlich zwischen 4 und 5 ng/ml, hat die Hündin ihren Eisprung. Aber aufgepasst: Es dauert ab diesem Tag noch mindestens zwei Tage, bis die Eizellen zur Befruchtung bereit sind. Das heißt also: Der ideale Zeitraum für die erste Belegung ist der zweite, besser noch der dritte Tag nach dem Eisprung.

● Wer aber auch das nicht dem Zufall überlassen will, kann den Elisa-Test nach dem Eisprung fortsetzen. Der Progesteron-Wert steigt schnell weiter an, und Sie sollten dann zum Rüden fahren, wenn dieser Wert bei mindestens 10 ng/ml liegt. Manche Hündinnen stehen schon einige Tage vorher, aber es kommt wegen vorhandener innerer Schwellungen oft nicht zum Hängen. Erfahrene Züchter lassen ihre Hündin erstmals decken, wenn das Testergebnis zwischen 15 und 25 ng/ml liegt. Ein Elisa-Progesteron-Test kostet etwa 35 Euro.

● Der so genannte Progesteron-Schnelltest kann dagegen in vielen Praxen selbst ausgewertet werden und reicht aus, um den Zyklusstand der Hündin zu bestimmen. Dieser Test ist ideal für die Züchter, die keine weiten Strecken zum Rüden fahren müssen und gegebenenfalls die Hündin noch einmal vorbeibringen können. Testkosten: rund 30 Euro.

● Möglichst 48 Stunden nach dem ersten Deckakt die Hündin ein zweites Mal vom Zuchtrüden belegen lassen.

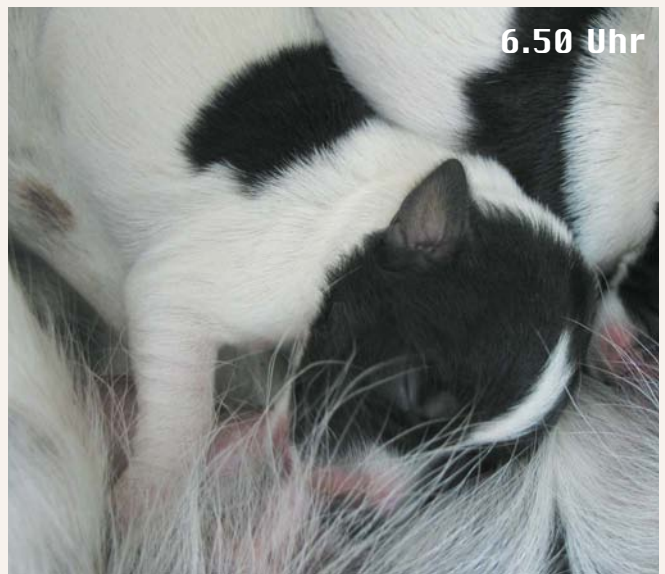
Tierärztliche Beratung: Dr. I. Kraft

6.30 Uhr: Die drei Welpen liegen an der „Milchbar“. Die Hündin ist ruhig. War's das?



6.45 Uhr: Nein: „Emma“ steht wieder und presst.

6.50 Uhr: Die dicke Zugabe ist da, „Anton“. Wieder haben wir die Fruchtblase geöffnet. „Emma“ weiß jetzt genau, was zu tun ist, sie leckt den Rüden trocken, beißt dabei die Nabelschnur ab und frisst die Nachgeburt auf.



7.20 Uhr: Wir nehmen die Zeitung aus der Kiste heraus, legen neue hinein. „Emma“ ist sichtlich erschöpft. Die kleinen Racker schlafen an ihrem Bauch. Wir halten der Hündin eine Schale mit frischem Wasser hin. Sie schöpft, dann legt sie ihren Kopf beiseite und schläft.


Unter www.wildundhund.de können Sie sich das kurze Video vom Wölfen ansehen („Emmas großer Wurf“).



die erst am 15. Tag stehen? Oder noch später? Und nun? Aufgeben? Nein. Ich muss nur den richtigen Zeitpunkt erwischen. Zwei Tage später versucht die Hündin, unseren Sohn zu beglücken. Sollen wir es noch einmal mit „Xanto“ probieren? Die Sache mit „Aramis“ hat sich ja erledigt, der ist in der Hundepension. Ich rufe bei „Xantos“ Besitzerin an. „Sind Sie morgen Vormittag da?“, frage ich. „Klar, kommen Sie vorbei.“

60 Tage später wirft Emma vier gesunde Welpen, drei Rüden eine Hündin. Ein fünfter Welpen kommt tot zur Welt.

Fazit: Züchten kostet Geld, Geduld und viel viel Zeit. Leider hat unsere Hündin drei Rüden und nur eine Hündin geworfen. Das Ende vom Lied: Die kleine Hündin hätten wir sechsmal verkaufen können. Dass die Rüden so schwer an den Jäger zu bringen waren – damit hatten mein Mann und ich nicht gerechnet. Die Welpen haben wir nicht kupieren lassen, obwohl wir die Erlaubnis hatten, weil die Hunde aus der jagdlichen Leistungszucht kommen. Wir hatten gedacht, dass die Interessenten genau das stören könnte. Doch die waren meist sehr angetan davon: „Klar, die Hunde können sich ja viel besser ausdrücken und werden mit ihren weißen Rutenspitzen auch noch besser gesehen. Finde ich gut!“ Viele waren wie wir der Meinung, dass das Thema „Rutenwundschlagen“ hausgemacht sei und wirklich nur einen ganz geringen Prozentsatz betrifft. Keiner hätte abgesagt, nur weil die Hunde unkupiert waren.

Frustrierend war, dass zwei Bekannte, die zugesagt hatten, einen Welpen zu nehmen, plötzlich absprangen. Hätte man ihnen vielleicht vor dem Deckakt zum Beispiel 200 Euro Anzahlung aus der Tasche locken sollen? Ein Interessent war dabei, der sich einen Rüden ausgeguckt hatte und sich am nächsten Tag wegen der Formalitäten melden wollte. Ihm mussten wir kräftig hinterher telefonieren, bis er dann nach etwa zehn Tagen sagte: „Wird nix. Keine Ahnung was mit meiner Arbeit wird. Aber ich hätte mich schon gemeldet.“ Trotz Anzeige in der Jagdpresse und in der Wochenendausgabe unserer Lokalzeitung haben wir immer noch einen Welpen zu vergeben. Zugegeben, unser Zwinger hat noch keinen Namen. Doch Namen haben keinen Einfluss darauf, wie viele Rüden oder Hündinnen gewölft werden und wie es mit der jagdlichen Qualität steht. 

Was kostet der Spaß? (Preise in Euro)

Entwurmung der Hündin bei Beginn der Hitze mit Drontal Plus:	7,20
Fahrtkosten 12. Tag der Hitze, Attenhausen-Stuttgart-Bobenheim-Attenhausen: 980 Kilometer X 0,30 Cent (Kilometerpauschale):	294,00
Fahrtkosten 15. Tag der Hitze, Attenhausen-Bobenheim-Attenhausen: 300 Kilometer X 0,30 Cent:	90,00
Deckgebühr:	400,00
Entwurmung der Hündin zehn Tage vor dem Werfen mit Drontal Plus:	7,20
Materialkosten Wurfkiste, Zaun, Pfähle:	45,00
Vier Welpen mit jeweils zwei Wolfsklauen, insgesamt acht Wolfsklauen. Entfernen der Wolfsklauen:	22,00
Untersuchung der kleinen Hündin:	12,70
Behandlung des Fettnabels der kl. Hündin mit <i>Calcium carbonicum Hahnemanni</i> :	12,75
Zweimalige Entwurmung der Hündin während der Säugephase:	14,40
Schutzimpfung der Welpen gegen Staupe, Infektioneller Leberentzündung, Leptospirose, Parvovirose und Zwingerhusten, pro Welpen: 40 Euro, insgesamt:	160,00
Entwurmung aller Welpen mit Welpan:	9,00
Mitgliedschaft Deutscher Foxterrierverband (Jahresbeitrag):.....	45,00
Zwingername-Anmeldung plus Jagdliche Leistungszucht-Papiere für vier Welpen:	158,90
Portokosten:	12,00
Wurfabnahme durch den Zuchtwart:	15,00
Fahrtkostenpauschale des Zuchtwartes:	35,00
Wurfanzeige in WILD UND HUND, Heft 7, 8 und 9 á 15,90 Euro:	47,70
Wurfanzeige in der Wochenendausgabe des Lokalblattes:	19,50
Wurfanzeige in „Waidwerk“:	83,52
Wurfanzeige in „Der Anblick“:.....	46,50
Telefongespräche mit interessierten Käufern, auch in Österreich:	32,50
Pedigree Pal Welpen-Trockenfutter, 15-Kilogramm-Sack:	28,00
Pedigree Pal Junior-Trockenfutter, zwei 3-Kilogramm-Säcke á 6,99 Euro:	13,98
Gesamt	1 611,85



Als Überblick für alle, die sich ebenfalls in ein solches Unterfangen stürzen, dieser Überblick der entstandenen Kosten:

In dieser Aufstellung ist nicht die Ausbildung der Hündin zur Zucht-Hündin mit entsprechenden Prüfungen berücksichtigt worden. Ein Welpen kostet 650 Euro. Bei der kleinen Hündin haben wir 25 Euro wegen des Fettnabels abgezogen. Insgesamt konnten wir also 1 925 Euro (2 x 650 Euro + 1 x 625 Euro) „einnehmen“. Zieht man davon die Kosten von 1 611,85 Euro ab, gab es unter dem Strich einen „Überschuss“ von 313,15 Euro. Angenommen, wir werden den Rüden „Anton“ noch verkaufen, würden noch weitere 650 Euro positiv zu Buche schlagen.

Termin in der Tierarztpraxis:
Die erste Impfung ist fällig. Doch diese Kosten sind, wie man in der obigen Aufstellung sehen kann, wirklich reine Nebensache